

Ausgabe:
Jedoch früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
Wo Abends 6, Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 18.

Anzeig. in brief. Blätter,
die jetzt in 12000
Exemplaren erscheint,
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr;
bei unentgeltlicher Aus-
fernung in's Land.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr
Einzelne Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Seite:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Seite
2 Ngr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 8. October.

Se Maj. der König hat genehmigt, daß der Geheime Finanzrat Julius Hans von Thümmel den ihm von Se Maj. dem Kaiser von Österreich verliehenen Orden der Eisernen Krone 2. Klasse annehme und trage, und dem Buchhalter bei der Landrenten-, Alterrenten- und Currentrentenbank-Verwaltung Hermann Leonhardi das Dienstprädicat als „Commissionsträth“ ertheilt.

Se Maj. der König besuchte vorgestern Gottleuba und nahm in Begleitung des Oberforstmeisters v. Kirchbach die Brandstätte in Augenschein. Mit herzgewinnender Leutseligkeit erkundigte sich der geliebte Landeskörper bei vielen vom Brandungsklasse Betroffenen selbst nach den näheren Verhältnissen und hatte für jeden Worte des Trostes und der Blaufunterstützung.

Herr Neil hat für seine Liederhalle in diesen Tagen ein Mitglied der Magdeburger Liederhalle, Herrn Dittrich, für Gesangspiele engagirt und hat letzterer damit am Freitag unter rauschendem Beifall begonnen. Schlagende Wize waren seine „logischen Beweise“, mit denen er sich beim Publikum einführt. Hier nur eine Probe der logischen Beweise. „Wir brauchen Soldaten, Brauchen wir keine Soldaten, so hätten wir auch keine Artillerie, hätten wir keine Artillerie, so hätten wir auch keine Kanonen, hätten wir keine Kanonen, so hätten wir auch kein Pulver, hätten wir kein Pulver, so brauchte es Berthold Schwarz auch nicht erst zu erfunden, brauchte Berthold Schwarz auch nicht erst zu erfunden, so hätte es vielleicht der Bundestag erfunden.“ u. s. w. Der Besuch ist alle Abende ein starker. Fräulein Brüning, die so beliebt gewordene Baudeville-Soubrette, lehrte, wie wir hören, von Stockholm wieder nach der Dresdner Liederhalle zurück. Frau Merges entzückt durch Spiel und Stimme fortwährend.

Auf die von den Herren Brückmann und Weingärtner in dem vorigestrigen Anzeiger gebrachte Berichtigung innerhalb 12 Wochen zum dritten Mal stattgehabten Brand haben wir weiter nichts zu erwidern, als daß in unmittelbarer Nähe des in Brand gerathenen Korbes 3 Häuser mit Lat gefassten haben, und daß das Feuer nicht mit einer Kanne Wasser gelöscht worden ist, sondern die aus der benachbarten Groß'schen Schankwirtschaft herbeigekommenen Gäste durch vereinte Bemühungen dasselbe gelöscht haben. Es war also das Feuer keineswegs so harmlos, wie genannte Herren es darzustellen sich bemühen, und weil wir eben wussten, daß unsere erste Mitteilung in der Hauptfache auf Wahrheit beruhte, versetzten wir eine Berichtigung.

Vergangene Nacht kam es auf der kleinen Brüdergasse vor einem der baselbst nicht gerade im besten Ruf stehenden Häuser zwischen mehreren Personen zu einem heftigen Aufstritte. Nachdem die sich gegenüberstehenden Personen sich längere Zeit umhergebalgt hatten, bemerkte man, daß Eine derselben von herzuholten Gendarmen vom Kampfplatz abgeführt und hinter die Frauenkirche geleitet wurde. Dem Vernehmen nach soll der Hauptgefecht ein aus Rußland gebürtiger arbeitsloser Uthmacher gewesen und der Egoist zunächst dadurch hergerufen worden sein, daß derselbe sich geweiht hat, den Droschkenfischer, der ihn nach dem Tempel der Liebe gefahren, zu bezahlen.

Am letzten Donnerstag feierte der allgemein geachtete und beliebte Kaufmann Julius Hermann (am Elbberg) hier das 25jährige Jubiläum des Bestehens seines Geschäftes, das lediglich durch seinen Fleiß und seinen Eifer zu einem der schönsten und blühendsten unserer Stadt emporgetragen ist. Wie ihm aus Anlaß dieses Jubiläums im Lauf des ganzen Tages die zahlreichsten Begegnungen zu Theil wurden, so duhetete sich auch noch am Abende die Dankbarkeit und lieben Sängersfeste gewidmete aufrechte Thätigkeit, die ihn bedenkliches Krankenlager waf und sein Werk nicht so ausführen und vollbringen ließ, wie er es wollte, indem ihm vom Männergesangverein „Orpheus“ ein Sündchen und der herzlichste Glückwunsch und Dank dargebracht wurde.

Bei dem durchbrennen Brandungsklasse, von dem das arme Gehirgsstädtchen Gottleuba in den letzten Tagen betroffenen sind, haben die armen Bewohner insbesondere noch das durch bedeuendsten Schaden erlitten, daß von den geretteten Sachen außerordentlich viel gestohlen worden ist, was bei der Nähe der böhmisch n. Grenze nicht besonders Wunder nehmen darf. Warum hat man da nicht sofort zur nötigen Bewachung des Geretteten aus dem nahen Wien Milizie dahin gesetzt? — Aus einem Bericht des „Boten a. d. Sächsischen Kreis“ entnehmen wir noch Folgendes: Im Rathause ist auch der größte Theil des städtischen Archivs niedergebrannt. In der Ehemaligen Mühle, welche durch Flugfeuer in Flam-

men aufging, hat selbst das verheerende Element die Wasserträger größtentheils verloren, trotzdem daß das Wasser ununterbrochen daraufstürzte. Nur nach dreistündiger Anstrengung ist es gelungen, den der Stadtgemeinde gehörigen Dammbruch zu retten. Der Schaden wird bis jetzt auf ca. 150 - 180,000 Thlr. geschätzt, von denen nur sehr wenig versichert ist, da Seiten der Feuerversicherungs-Anstalten den Brandcalamitosen nicht ungern und zu besonders hohen Prämien die Versicherung gewöhnt wird, da fast alle Gebäude nur weiche Dachung hatten. Dem aus Pirna stammenden Lohgerbermr. Schulze ist für über 1000 Thlr. Leder verbrannt; fast sämmtliches fertiges Leder wurde aus seinem Wohnhause gerettet und in ein anderes Haus gebracht, was aber später auch noch die Flammen verzehrten und mit diesem das bereits einmal dem Feuer entrissene Leder. In dieser Schredensnacht wurde ferner eine vom Feuer betroffene Frau entbunden, wo sie nicht wußten, ob dem Neugeborenen die nötigsten Kleidungsstücke zu verschaffen. Schließlich sei noch berichtet, daß das Feuer auch in dem, dem Rittergutsbesitzer Pöhl in Giesenstein gehörigen Walze sich verbreitet hatte und nur nach vieler Mühe der Weiterverbreitung Einhalt geschah.

Das Aushängebild einer Meisschaubube auf dem Roßplatz zu Leipzig, worin eine Niedendame „Alma“ gezeigt wird, hat an mehreren Abenden Veranlassung zu Aufläufen und feindlichen Demonstrationen gegeben. Das nunmehr beseitigte Bild besagte, daß die Dame 400 Pfd. schwer sei und 6 Schneider aufzweige. Es ist dies verleidet erschienen und hat böses Blut erregt, denn man hat sich an dem Bilde vergriessen und dasselbe durch Abschneiden der Aufziehstiele heruntergeworfen. Vorgestern Abend war wegen dieses Bildes wieder ein ganz großer tumult vor der Bude und alles voller Menschen. Obwohl das Bild bereits verschwunden war, fanden höchst unziemliche Neuerungen, als deren Urheber man einen Schneider festhielt, ebenso bemächtigte man sich eines andern Schneidergesellen, der eine große Scheere bei sich trug und deshalb den Verdacht auf sich gelenkt hatte, daß er böses im Schilde führe.

Zu Bischofswerda hat die feierliche Einweihung und Verpflichtung des neuen Herrn Bürgermeisters Sitz durch den Herrn Amtshauptmann v. Salza und Richter nun im dazigen Rathausssaale unter zahlreicher Beihilfe der Bürgerschaft stattgefunden.

Zum Andenken an den letzten längern Aufenthalt der Frau Kronprinzessin in Mittweida hat der dort nahe gelegene, bisher unter dem Namen Basileiplatz bekannte Felsen, welcher während der jüngsten Unwesheit der königl. Herrschaften in gedachter Stadt von Ihrer königl. Hoheit besucht wurde, dieser zu Ehren den Namen „Carola-Felsen“ erhalten.

Die Sonntagsjäger in Sachsen beginnen gefährlich zu werden. Amrods dieser Gattung haben bei einer Treibjagd bei Plauen im Vogtland einen Hasen und drei Jäger geschossen, und die Söhne eines dortigen Rittergutsbesitzers in ihrer blinden Jagdwuth auf Hühner einen auf dem Felde pfügenden Ochsenjungen für ein Rebhuhn angesehen und angeschossen.

Botanik. In diesem der Entwicklung von Gewächsen aus den heißen Klimaten so günstigen Herbst haben auch die Ricinus (Wunderbäume oder Christ-Palmen) eine bedeutendere Höhe und Größe erlangt, als gewöhnlich, bis 18 Fuß Höhe. Jedermann kann, bevor in den nächsten Tagen der Frost diese so merkwürdigen einjährigen Gewächse tödet, dieselben als Mutterpflanzen des bekannten scharf-drausischen Ricinus-Oles im hiesigen botanischen Garten kennen lernen. Auch der ungeheure Himalaya-Hans, welcher in ihrer Nähe steht, hat in diesem Jahre wieder dieselbe Höhe wie die Wunderbäume erreicht.

Die Glücksgöttin Fortuna wendete in der jetzigen Lotteriezierung ihren Huldblick ganz besonders nach Dresden. Nachdem bereits vorgestern die 100,000 Thaler in die Collection des Herrn Robert Schink fielen, wurde gestern der Haupt-Collection des Herrn Ronhaler die Glücksspende von 150,000 Thalern zu Theil und zwar auf das Los Nr. 7938.

In Siegendorf brannten am 4. d. M. Mittags Wohnhaus, Scheune, Ställe, Schuppen und Schweinställe des Gutsbesitzers Ahne, Wohnhaus, Stall- und Seitengebäude und Scheune des Gutsbesitzers Eckart und das Wohnhaus des Gartennahrungsbetriebs Schobert nieder. Fast sämmtliche Gebäude waren alter Bauart und mit Strohdach versehen. Versichert soll keiner haben.

Im Dorfe Plauen fand man gestern in dem engen Gäßchen unweit von den 3 Häusern ein neugeorenes aber totes Kind. An der Stirn d. selben bemerkte man einen Eindruck der neuymatisch von der Wucht eines Steines harrührte.

Vorgestern früh in der 9. Stunde brach in der Scheune des Gutsbesitzers Seltner in Mühlbach bei Frankenberg Feuer aus, in Folge dessen nicht nur die sämmtlichen

zu diesem Gute gehörigen Gebäude mit den reichen Erne vorrathen, sondern auch die Gebäude des Gutsbesitzes Otto und die des Mühlenbesitzers Beyer niedergebrannten. Bei der großen Trockenheit griff das Feuer selbstverständlich mit rapider Schnelligkeit um sich, so daß nur wenig gerettet werden konnte.

Nur irrtümlicherweise war gestern das Polnische Musikor, als bei dem heutigen Turnerfeuerwehrconcerte auf Neustadt mitwirkend erwähnt; es spielt aber nicht erstes, sondern ein anderes combinirtes Musikor.

Offentliche Gerichtsverhandlungen vom 6. October. (Schluß). Die Tagearbeiter Carl Gottlob Gründel und Friedrich August Meier, beide aus Görlitz, sind je zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt. Der Schauspieler ihrer Thaten ist Bischewig, wo am 12. März Kaffeehaus und Tanz war. Es entstand Scandal, es wurde hin und her gezankt; denn die Köpfe waren schon sehr illuminirt. Meier und Gründel machten sich auf den Heimweg nach Görlitz. Sie müssen auf diesem Wege nicht ganz die gerade Straße gegangen sein; denn als die Bischewiger a. a. andern Morgen erwachten, bemerkten sie, daß an ihren Bäumen nicht bloß die Spizen von den Latten abgebrochen waren, sondern auch Latten selbst fehlten. Auch auf der Chaussee nach Görlitz hatte ihnen ein Obstbaum im Wege gestanden, wenigenfalls lag er am andern Dörfern, wie der Chausseewärter sagt, „umzäubrig“ im Strafengraben. Der Chausseewärter meint, der Baum sei stark gewesen, und es hätte eine gewaltige Kraft dazu gehört, ihn „abzuwürgen“. Meier und Gründel leugnen Alles bestimmt weg, aber der dabei gewisse Soldat Schumann hat Alles auf sich genommen, im Muthwillen und in der Betrunkenheit habe er die Latten abgeissen und da er an den Baum gerannt, sei er mit ihm in den Graben gefallen! Da ihnen noch vorgehalten wurde, daß sie vor dem Gasthofe zu Bischewig auch eine Pferdekrippe umgerissen hätten, saß Schumann: „Ja, über die sind wir gestürzt!“ Herr Staatsanwalt Held ist für Freisprechung des Meier und Gründel. Der Gerichtshof war derselben Ansicht, er sprach die Klagfreisprechung aus — wegen Mangels an vollständigem Beweise. — Der nächste Angellage, Handarbeiter Johann Friedrich Ernst Jenisch aus Hödergersdorf, sitzt schon wegen eines früheren Verbrechens (wegen Diebstahls) im Arbeitsraum. Es kamen noch zwei neue Diebstähle zur Sprache, die ihm auch ein Jahr Arbeitsraum einbrachten, so daß er im August 1864 noch nicht aus Zwiedau wiederkehrte. Das Gerichtsamt Döhlen hatte ihn verurtheilt. Er erhob Einspruch dagegen, weil e. ganz unschuldig sein will. Am 22. December 1864 stahl er zwei Rutschern, die Kohlen aus einem Schachte bei Pötschappel holen sollten, einen Pelz und ein schwärzgraues Capot; letzteres hatte er in der Schänke zu Görlitz auf dem Leibe und verlor es später noch bei einem Trödler in Deuben für 2 Thlr. 5 Ngr., obgleich er 4 Thlr. dafür haben wollte. Was aus dem Pelze geworden ist, erfuhr man nicht. Der Gerichtshof erklärte nach kurzer Beratung, daß aus einem Jahre Arbeitsraum zwei Wochen Gefängnis werden. — Die letzte Einspruchsvorhandlung, in welcher der Goldarbeiter Carl Albert Gustav Hirsch aus Leipzig wegen Unterschlagung abgewurfelt werden sollte, fiel aus. — Kaum haben sich Mittags die Räume des Gerichtsaals gezeigt, so füllten sie sich um 4 Uhr auf's Neue. Zwei Angeklagte treten ein, der Widerrechtlichkeit beschuldigt. Heinrich Eduard Hänsel 29 Jahre alt, ist wegen Erc h. Widerrechtlichkeit, Betrug und anderer Eigentumvergehen schon oft mit Gefängnis, Landesgefangnis, Arbeitsraum und einmal auch mit Buchtaus bestraft. Er spricht so dumpf in den Bart hinein, daß er sich nicht vor die Richter hinstellen muß. Sein College Friedrich August Hausdorf aus Reichberg bei Moritzburg, 1842 geboren, war einige Zeit in Dresden Droschkenfischer. Beide wollten sich eines Abends, es war am 10. September dieses Jahres, im Tanzsaal der Centralhalle zu Dresden gemeinschaftlich amüsieren. Hausdorf wurde von den Billeureurs an der Caisse aufgefordert, das Eintrittsgeld zu bezahlen, das er schon einmal erlegt haben wollte. Da mischte sich Hänsel hinein und begann zu drohen und zu schimpfen. Es entstand ein allgemeiner Scandal, aus dem die Titulaturen: „Räuber, Spieghuben, Bagabenden!“ besonders herausstachen. Dr. 38jähriger Stadtzettel Albert Eduard Kind erzählte die ganze Geschichte. Er hat den Hänsel oft ermahnt, sich ruhig zu verhalten, da er es aber durchaus nicht tat, so sah er ihn, um ihn nach der Polizeiwache zu transportieren. Da kam Hausdorf hinzu, öffnete dem Kind dem die Hände, so daß Hänsel loskam. Hausdorf widersprach. Er saß, er wollte blos ein Mädchen aus seiner Heimat aus der Menge herausholen, weil er glaubte, sie sei gefährdet; mit dem Kind will er gar nichts zu thun gehabt haben. Hänsel soll während des Transportes gestoßen und geschlagen und Hausdorf sich beim Abführen mit den Füßen gegen die Tür gestemmt haben. Soß die beiden betraten gewesen, will